

Thomann. Dem des jugendlichen Thomann in W. war, wurde der...
 Thomann, dem des jugendlichen Thomann in W. war, wurde der...
 Thomann, dem des jugendlichen Thomann in W. war, wurde der...

Unter den Gefangenen befand sich kein einziger Arbeiter. Die...
 Unter den Gefangenen befand sich kein einziger Arbeiter. Die...
 Unter den Gefangenen befand sich kein einziger Arbeiter. Die...

Der Mechtelstädter Nordprozess

Kassel, 13. Dezember. Im Schwurgerichtssaal des Kasseler...
 Kassel, 13. Dezember. Im Schwurgerichtssaal des Kasseler...
 Kassel, 13. Dezember. Im Schwurgerichtssaal des Kasseler...

Die Verhandlung beginnt. Die Angeklagten sind ver...
 Die Verhandlung beginnt. Die Angeklagten sind ver...
 Die Verhandlung beginnt. Die Angeklagten sind ver...

Heute kommt ihr nach Göttingen und werdet hoffentlich dort an die...
 Heute kommt ihr nach Göttingen und werdet hoffentlich dort an die...
 Heute kommt ihr nach Göttingen und werdet hoffentlich dort an die...

so daß er in Friedrichsroda verbliebe, von den Freireisenden...
 so daß er in Friedrichsroda verbliebe, von den Freireisenden...
 so daß er in Friedrichsroda verbliebe, von den Freireisenden...

Die Eisenbahnverhandlung bringt die Vernehmung einer...
 Die Eisenbahnverhandlung bringt die Vernehmung einer...
 Die Eisenbahnverhandlung bringt die Vernehmung einer...

burg idyllisch. Wenn es aber zu Gräueltaten — gemeint waren...
 burg idyllisch. Wenn es aber zu Gräueltaten — gemeint waren...
 burg idyllisch. Wenn es aber zu Gräueltaten — gemeint waren...

Unter den vorletzten Jungen sagt der Oberleutnant Paulus...
 Unter den vorletzten Jungen sagt der Oberleutnant Paulus...
 Unter den vorletzten Jungen sagt der Oberleutnant Paulus...

Ein anderer Soldat rief sogar: „Die Schwärze haben einen unfrei...
 Ein anderer Soldat rief sogar: „Die Schwärze haben einen unfrei...
 Ein anderer Soldat rief sogar: „Die Schwärze haben einen unfrei...“

erschossen worden. Ich habe, nachdem ich entlassen war, das Fuhr...
 erschossen worden. Ich habe, nachdem ich entlassen war, das Fuhr...
 erschossen worden. Ich habe, nachdem ich entlassen war, das Fuhr...

Heute kommt ihr nach Göttingen und werdet hoffentlich dort an die...
 Heute kommt ihr nach Göttingen und werdet hoffentlich dort an die...
 Heute kommt ihr nach Göttingen und werdet hoffentlich dort an die...

Generalstreik in Böhmen

Ueber Böhmen flutet zur Zeit eine Streikwelle, deren...
 Ueber Böhmen flutet zur Zeit eine Streikwelle, deren...
 Ueber Böhmen flutet zur Zeit eine Streikwelle, deren...

Wohin die Bewegung zielt, ist aus den Forderungen...
 Wohin die Bewegung zielt, ist aus den Forderungen...
 Wohin die Bewegung zielt, ist aus den Forderungen...

Soß diese Forderungen mit einem Auge nach der...
 Soß diese Forderungen mit einem Auge nach der...
 Soß diese Forderungen mit einem Auge nach der...

hätten. Sie riefen auf der Straße lautstimmig nach...
 hätten. Sie riefen auf der Straße lautstimmig nach...
 hätten. Sie riefen auf der Straße lautstimmig nach...

Wie die Arbeiter, so auch die Bauern, die in der...
 Wie die Arbeiter, so auch die Bauern, die in der...
 Wie die Arbeiter, so auch die Bauern, die in der...

Militärfragen in Frankreich

Paris, 13. Dezember. Im Ministerrat erklärte Minister...
 Paris, 13. Dezember. Im Ministerrat erklärte Minister...
 Paris, 13. Dezember. Im Ministerrat erklärte Minister...

Rußland sucht Fühlung mit Bulgarien...
 Rußland sucht Fühlung mit Bulgarien...
 Rußland sucht Fühlung mit Bulgarien...

Herabsetzung des Kornpreises in England...
 Herabsetzung des Kornpreises in England...
 Herabsetzung des Kornpreises in England...

Die Girouade für Moskau...
 Die Girouade für Moskau...
 Die Girouade für Moskau...

Generalstreik in Böhmen

Auch die Prager Gewerkschaftsvereine...
 Auch die Prager Gewerkschaftsvereine...
 Auch die Prager Gewerkschaftsvereine...

Der Parteivorstand der deutschen sozial...
 Der Parteivorstand der deutschen sozial...
 Der Parteivorstand der deutschen sozial...

Standrecht in Brinn...
 Standrecht in Brinn...
 Standrecht in Brinn...

Blutige Demonstration in Bragg...
 Blutige Demonstration in Bragg...
 Blutige Demonstration in Bragg...

Leben · Wissen · Kunst

Die Götter dürsten

Man aus der französischen Revolution von Anatole France

Am Fuße der Treppe traf Protocaux mit einem Bauernmädchen zusammen, das die Treppe hinauf wollte. Sie trug unter dem Arm einen Korb voll Eier und in der Hand einen Brotlaib. In ein Tuch eingeschlagen. Es war Athanas.

Sie kam aus Palaiseau, um ihrem Vetter eine Dankesgabe zu bringen. Als sie merkte, daß Athanas und vier Grenadiere „Herrn Maurice“ abführten, blieb sie verblüfft stehen und fragte, ob es denn wahr sei, trat auf den Kommissar zu und sagte mit sanfter Stimme:

„Sie wollen ihn doch nicht erschlagen? Das ist doch gar nicht möglich... Sie kennen ihn la gar nicht... Er ist so gut wie der liebe Gott.“

Der Bürger Delourmeu nickte sie zurück und winkte den Grenadiere, weiterzugehen. Da schleuderte Athanas die schmutzigsten Schimpfwörter, die gemeinsten Schmähungen gegen die Beamten und Soldaten, so daß ihnen zumute war, als würden alle Götter vom Palais Royal und der Rue Fromenteau auf sie ausgegossen. Dann schrie sie mit einer Stimme, die über den ganzen Platz gellte und die Menge der Zuschauer erbeben ließ:

„Es lebe der König! Es lebe der König!“

Achtzehntes Kapitel

Die Bürgerin Gometin liebte den alten Protocaux und hielt ihn für den lebenswürdigsten und zugleich für den bedeutendsten Menschen, den sie jemals kennen gelernt hatte. Als man ihn abführte, hatte sie ihm nicht Lebewohl gesagt, aus Furcht, der Staatsgenossin Trost zu bieten, und weil sie in ihrer niedrigen Stellung die Freiheit für eine Pflicht hielt. Aber sie hatte von ihm einen Blick empfangen, von dem sie sich nicht erholt.

Sie konnte nichts essen und trug, daß sie den Appetit in dem Augenblick verloren hätte, wo sie endlich genug besah, um ihn zu beklagen. Ihren Sohn bedrückte sie noch; allein sie wagte nicht mehr an das furchtbare Kind zu denken, das er verrückte, und war froh, nur eine unwillkürliche Frau zu sein, um ihn nicht berühren zu müssen.

In der Tiefe eines Koffers hatte die arme Mutter einen alten Rosenkranz gefunden. Sie wuschte zwar nicht recht damit umzugehen, aber er beschäftigte doch ihre alternden Finger. Nachdem sie sich bis in ihr Alter wenig um die Religion bekümmert hatte, wurde sie fromm und betete den ganzen Tag im Herdwinckel zu Gott, daß er ihren Sohn und den guten Protocaux erretten möchte. Glorie kam oft zu ihr; sie wagten sich nicht in die Kneen zu setzen und plauderten, beieinander sitzend, von gleichgültigen Dingen.

Eines Tages im Monat Pluviose, als ein dichtes Schneegedöbel den Himmel verbläutete und alle Geräusche der Stadt dämpfte, hörte die Bürgerin Gometin, die allein in der Wohnung war, an die Tür klopfen. Sie fuhr zusammen; seit Monaten verfehlte sie das geringste Geräusch in der Stube. Als sie die Tür öffnete, trat ein junger Mann von achtzehn bis zwanzig Jahren, mit dem Hut auf dem Kopf, ein. Er trug einen kastanienbraunen Carric, dessen drei Krappen seine Brust und Taille bedeckten, und englische Stiefel. Sein kastanienbraunes Haar fiel in Locken auf seine Schultern herab. Er schritt bis in die Mitte des Stellers, wie um möglichst in das Licht zu treten, das bei dem Schneestreiben noch durch die Scheiben fiel, und blieb eine Weile stumm und unbeweglich stehen.

Schließlich, als die Bürgerin Gometin ihn sprachlos anblickte, sagte er:

„Erkennst du deine Tochter nicht?“

Die alte Frau schlug die Hände zusammen.

„Julie!... Du!... Gott, ist es möglich?“

„Ja, gewiß, ich bin's! Umarme mich, Mutter.“

Die Witwe Gometin schloß ihre Tochter in die Arme und ließ eine Träne auf ihren Manteltragen fallen. Dann fuhr sie in bangem Tone fort:

„Du in Paris!“

„Ach Mama, warum bin ich nicht allein gekommen!... Mich erkennt niemand in dieser Kleidung.“

Der Carric verborg ihre Formen in der Tat, und sie sah nicht anders aus als viele junge Leute, die wie sie langes, in der Mitte geschicktes Haar trugen. Ihre feinen und anmutigen Gesichtszüge, vom Vetter gedrückt, von Erschöpfung hohl, von Sorgen gehärtet, gaben ihr ein festes, männliches Aussehen. Sie war schlank, hatte lange, gerade Beine und schiere Bewegungen; nur ihre helle Stimme konnte sie betrogen.

Ihre Mutter fragte sie, ob sie Hunger hätte. Sie erwiderte, daß sie eben etwas aße, und als die Witwe ihr Brot, Wein und Schinken anbot, langte sie zu, einen Ellbogen aufgestemmt, schön und heißungig wie Ceres in der Hütte der alten Waudo.

„Mama,“ fragte sie, das Glas noch an den Lippen, „weißt du, wann mein Bruder heimkehrt? Ich will mit ihm reden.“

Die gute Frau bildete ihre Tochter vorlegen an und gab keine Antwort.

„Ich muß ihn sprechen,“ wiederholte Julie. „Mein Vetter ist heute früh verhaftet und ins Gefängnis gebracht worden.“

Den sie als Gatten bezeichnete, war Fortuné von Chassigne, vormals Edelmann und Offizier im Regiment

„Fortuné.“ Er hatte eine Liebchaft mit ihr gehabt, als sie Modistin in der Rue des Lombards war. Als er nach dem 10. August ausgewandert, hatte er sie entführt und mit nach England genommen. Er war ihr Liebhaber, doch sie fand es vor ihrer Mutter bezeugt, ihn als Gatten zu bezeichnen. Auch sagte sie sich, daß das Unglück ihre Ehe besiegelt hätte, und daß das Ehebündnis ein Sakrament sei. Mehrmals hatten sie beide die Nacht auf einer Bank in den Londoner Parks verbracht und unter den Tischen der Schenken von Piccadilly die Brotkruste aufgefressen.

Ihre Mutter gab keine Antwort und blickte sie trübe an. „Verstehst du mich nicht, Mama? Die Zeit drängt, ich muß Evarist gleich sprechen. Er allein kann Fortuné retten.“

„Julie,“ erwiderte die Mutter, „es ist besser, du sprichst mit deinem Bruder nicht.“

„Wie? Das sagst du, Mutter?“

„Ich sage, es ist besser, du sprichst mit deinem Bruder nicht über Herrn von Chassigne.“

„Mama, es muß doch sein!“

„Mein Kind, Evarist vergibt es Herrn von Chassigne nicht, daß er dich entführt hat. Du weißt, mit welchem Ingrimm er von ihm sprach, welche Namen er ihm gab.“

„Ja, er nannte ihn Verführer,“ sagte Julie mit zitterndem Lachen und zuckte die Achseln.

„Mein Kind, er ist tödlich beleidigt. Evarist hat geschworen, nie mehr von Herrn von Chassigne zu sprechen. Und seit zwei Jahren hat er von ihm wie von dir nicht ein Wort gesagt. Seine Gefühle haben sich nicht geändert. Du kennst ihn: er vergibt auch nicht.“

„Aber Mama, wenn doch Fortuné mich geheiratet hat... in London...“

(Fortsetzung folgt.)

Zu Beethovens 150. Geburtstag

Von einem großen Künstler kommt das Wort: Wer nicht einmal durch das Flammenbad einer großen Persönlichkeit geläutert worden sei, werde schließlich selber zur Grube gelangen. Etwas sehr Rechtswürdiges ist damit gesagt. Einer kommt aus die Welt mit inneren Anlagen und Reizen. Er will und er kann nicht Ruhe machen. Leiden lehnen, aber bebauen oder laßt etwas Nützliches stehen; ein Jammer und Jünglingsdurst heißt ihn, zu schaffen, aus sich heraus etwas Bleibendes hinzusetzen. Das weiß er, aber noch weiß er nicht, was und wie. Niemand kann es ihm sagen, nicht die Eltern, nicht die Lehrer, nicht die Freunde. Bis er endlich den Weg eines Großen begegnet und sich, lang oder kurz, ganz in sie verliert. Und wenn er erwacht, weiß er, um was es geht. Nicht, daß er von den Großen nachahmt! Wenn er nur das täte, wäre er selber nicht groß. Was er in dem „Flammenbad“ erfahren hat, ist dieses: es handelt sich für den Schöpfer nicht um Altes, nicht um das Bekannte, nicht um die Gewohnheit und die Blättertage. Die Beschränkungen über Alltagsregeln, nicht um die Familie oder den Stammbaum oder die Ainoer, gar nicht um irgend etwas Vergänglichendes aus der Zeit, um die gerade bestehenden äußeren Lebensbedingungen dieser oder jener Leute, um einen Krieg, einen Staatssturm oder ein Krieg heute, nicht um die neueste Erfindung, Entdeckung, Theorie oder Mode. Warum denn? Um etwas, wozu er unmittelbare Kenntnis hat, was wir aber immer nur unzulänglich zu begreifen verstehen, mögen wir es Idee, Seele, Wort, Schicksal, Geis, oder wie immer nennen. Nun bleibt ihm nur noch eine Aufgabe: Er ist wissen geworden, er weiß, welchem obersten Sinn und Ziel er dient, nun gilt es nur noch, mit eigenen Mitteln, ganz aus der geheimnisvollen Tiefe des eigenen Innern den Dienst anzutreten und zu vollenden.

Beethoven, der größte Musiker der Erde und aller Zeiten — hat es doch nur ein paar Jahrhunderte hindurch eine Musik, und nur in Europa gegeben, die Größtes wollte und bedeutete —, er schenkt uns ein „Flammenbad“ für Tausende gemeiner. Für nach ihm Schöpfende, denen er das Maß und die Richtung gab, für Kameraden, die von ihm erlitten, das Maß sei, wenn sie Größtes wollte und bedeutete. Viele glauben, Beethoven sei ein Musiker gewesen und weiter nichts. Gewiß war er von Kind auf am Klavier, im Orchester, am Volk, mit dem Notenschlüssel tätig bis zum letzten Atemzug; er hat seine Bücher, kaum einen Aufsatz geschrieben, nicht gemalt und gemeißelt, war nicht verheiratet, verließ nicht durch die Welt, trat wenig öffentlich auf, er ist, ich will nur Musik. Aber in einem Sinne war er mehr als nur Musiker. Wir wissen, daß sein Geist die ganze Welt zu umspannen drängte, obwohl er als Kind armlüder Eltern und Gegenstand harter Zucht, Ausbeutung und Härte es schwer genug damit hatte. Er las viel, Geschichte, Wissenschaft, Dichtung und andre. Er lebte intensiv mit seiner Zeit, die die Zeit der Reinen Ästhetik und der großen Revolution, Napoleons und des ersten Weltkrieges war. Er suchte die Welt der Geistigen; aus seinen Verbindungen Flammenbad, lernte er Völkertum und Kritik kennen bis hin zu den feierlichen Herrschaften, denen er würdig und stolz begegnete. Er hat die Musik seiner Zeit, die Instrumentenmusik, Bedingnisches und Philosophisches, politische Theorien und soziale Verhältnisse zur Kenntnis genommen und niemals gerührt. Er wollte das Ganze in sich fassen, das seinem unerbittlichen Geist Rührung war. Aber er spiegelte es nur, soweit es Idee, Weis, Schicksal, Gottheit in sich trug. So ist er der größte unter den Musikern geworden, da er universal, allumfassend war und von der höchsten Barre her mit seinem Genius sang.

Ein Flammenbad der Menschen. Denn es sind nicht nur einzelne, die durch ihn hindurchgehen. In kurzer Zeit hat er die Welt erobert. Niemand bestreitet seine Größe. In Argentinien wie in Eibnen, in Bombay wie in Moskau huldigen ihm die Menschen, und was er zu geben hatte, hat zu seinem Teil an der Überbildung der Menschheit mitgewirkt, deren Sinn er auf das Erhabene und Unsterbliche lenkte. Menschen von Beethovens Größe offenbaren wie

beim einzelnen in der Gesamtheit, daß es sich auf der Erde nicht allein um das eigene Ich und Wohlwollen, um Familie und Heimat, umheres Leben, Gelege und Gesehtheit handelt; sie halten den Glauben wach, den nur wenige bekennen, den aber ein großer Teil aller Menschen aus dunkeln Dränge heraus admet und ehrt, den Glauben an alles, was jenseits des Tages und der Stunde ist und lebt. „Seid umschlungen, Millionen“, ist Beethovens bester Gesang — Millionen gebeten keine: in jedem Jahre, ehrlustig und beglückt. wa.

Dresdner Kalender

Theater am 16. Dezember. Opernhaus (neu entworfen und angehalten): Adello (7). — Schauspielhaus: Struensee (6 1/2). — Albert-Theater: Salome; Angli (7 1/2). — Central-Theater: Wagners (7). — Heidenz-Theater: Das Dorf ohne Glocke (7).

Das XI. Volks-Sinfonieorchester des Dresdner Philh. Orchesters (1. Abend-Gedenkfest) findet unter der Leitung des Kapellmeisters Max Kegel nächsten Freitag, den 17. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Sol. Ebelmann-Unterstr. 1. 4. Klavierkonzert in E-Moll (Gottfried Ebelmann-Unterstr.), 5. Weber-Klavierkonzert: Aufprobieren von Lang. Ein Teil der Eintrittskarten zu diesem Konzert wird durch die an den Volksaufstellungen beteiligten Arbeiter- und Berufsvereinigungen für 2 M. (einschl. Kleiderabgabe und Vortragsfolge) verkauft.

Söhne für Volkshaus (im Volkshaus-Theater). Vom Mittwoch den 15. Dezember an finden die Vorstellungen regelmäßig Mittwoch und Sonntag statt. Beginn der Vorstellungen 7 1/2 Uhr. Der Vorverkauf der Karten erfolgt täglich an der Kasse im Volkshaus-Theater (10 bis 2 Uhr) und an der Kasse des Volkshausvereins (Johannstraße 23) in den üblichen Ruffenstunden. Für eine gewöhnliche Leistung des Theaters ist Sorge getragen. — Mittwoch den 15. Dezember kommt Walter Polarska, Tragödie einer Mutter in 3 Akten, zur Aufführung. Für Sonntag den 19. Dezember wird die Aufführung des Beethovenschen Lustspiel Der Streifling vorbereitet. Donnerstag wird das Märchen in 6 Bildern Prinzregent Landgraf zum 10. Mal wiederholt.

Märchenaufführung (Schneewittchen) zum Besten der Centralen für Jugendfürsorge im großen Saale der Kaufmannshaus, Oststr. 10, Donnerstag den 16. Dezember: 4 Uhr und 7 Uhr. Freitag den 17. Dezember: 4 Uhr und 7 Uhr. Leitung: Vize-Kreisler. Tüchtig entworfen und einstudiert von Elise Reubius, Station von 2,95 M. bis 7,95 M. und Steuer im Resto und in der Centralen, Bismarckstraße 7, 1., sowie an der Abendkasse.

Kunstausstellung. Mittwoch (7) spricht Wladimir Lenin auf dem großen Saale des Kaufmannshaus die Sprache von Dostojewski. Die für den 8. Dezember geplanten Karten sind gültig. Morgen Donnerstag (7): Gammeler Reglementabend des Rudolph Park, Berlin.

Bunte Chronik

Rückwärts auf den Weg. Der französische Präsident hat neben anderen wichtigen Aufgaben auch die, alljährlich eine große Anzahl Kasse auszuspielen. Die Ritter der Ehrenlegion, die von ihm persönlich ihre Auszeichnung empfangen, die weiblichen Studenten der Universtitäten, die mit Preisen bedacht werden, die kleinen Mädchen, die ihm bei Empfängen einen Blumenkranz darbieten, und die Frauen, die zu seiner Begrüßung patriotische Verse auflesen, sie alle wurden früher von dem Präsidenten umarmt und geküßt. Man schätzte die Zahl der Küsse, die der Präsident so körtigen und unerbittlichen französischen Gelehrten im Jahre aufzählen muß, auf mindestens tausend. Wilkand aber, der überhaupt in mander Hinsicht von den Traditionen der Präsidentschaft abweicht, freist! Er hat kategorisch erklärt, daß er unter keinen Umständen bei den Gelegenheiten küßen werde, bei denen es bisher üblich war, und die Ritter der Ehrenlegion ebenso wie die jungen Studentinnen und die kleinen Mädchen werden sich mit diesem unüberwindlichen Entschluß ihres Staatsoberhauptes abfinden müssen.

Eine stattliche Theatermaske. Das Bremer Stadttheater veranstaltet in diesen Tagen eine „Waltädische Theaterwoche“ und hat dazu die niederdeutsche Bühne zu einem „Kaisertag“ eingeladen. Aufgeführt werden „Rahmmeister Sood“ und „Kramer Sood“ von Hermann Sood sowie das klassische Drama des frühberühmten Fritz Stassenhagen „Hudler Kram“. Das Werk, das plitdeutsche Theater für ihre Volksgenossen geschaffen haben, soll hier besonders auch den Anwohnern der Umgegend Fremens geboten werden.

Bereinigte Dresdner Arbeiterjugend

Weihnachtsfeier:

Mittwoch: Sonntag den 26. Dezember. Friedrichstadt: Sonnabend den 25. Dezember im Jugendheim. Striesen: Sonntag den 2. Januar im Jugendheim. Johannstadt: Sonntag den 26. Dezember in der Turnhalle. Beginn 5 Uhr. Pösching: Sonntag den 26. Dezember. Seuben-Niederfeldig: Sonntag den 26. Dezember im Jugendheim. Rößlau-Plauen: Mittwoch den 23. Dezember im Bürgergarten. Cotta: Sonnabend den 1. Januar im kleinen Saale der Gaststätte. Rauhlig: Dienstag den 21. Dezember in Schumanns Hofhof. Priezenitz-Heute mit: Mittwoch den 23. Dezember im Jugendheim. Stegisch-Coffeibaude: Donnerstag den 23. Dezember im Jugendheim. Wilsdruff: Donnerstag den 23. Dezember. Reuditz: Dienstag den 22. Dezember im Ballhaus. Wilsdruff: Donnerstag den 23. Dezember im Hofhof Wilsdruff, Logenauer Straße. Wilsdruff: Sonntag den 26. Dezember. Kadeben: Sonntag den 2. Januar. Lausa: Sonnabend den 25. Dezember, 4 Uhr, im Jugendheim. Othenhof-Ortilla: Sonntag den 23. Dezember im Jugendheim. — Deute Mittwoch den 15. Dezember: Einführung in Dantes Tod durch Herrn Dr. Engert, 7 Uhr, Wegewisches Spielhaus Wilsdruff, Johann Georg-Allee 16.

Donnerstag den 16. Dezember: Rößlauig. Richtübertragung des Herrn Dr. A. Schumann im Weigen Hotel.

Freitag den 17. Dezember: Centraler Jugendchor, 7 Uhr, Reichsleiter Jugendheim, Oppelstraße 12. Koch hinzukommende gute Sänger und Sängerrinnen sind willkommen.

Große Posten außergewöhnlich billige mollige Extra-Angebot für Weihnachten

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
295	395	495	595

Flauschmäntel

Schlesinger

König-Johann-Straße 68.

